

Vorrömische Eisenzeit

Ihren(2011)

FStNr. 2810/6:25, Gemeinde Westoverledingen, Ldkr. Leer

Brunnen und Gruben der Vorrömischen Eisenzeit

Die Wohnungsbau-GmbH der Gemeinde Westoverledingen plante die Erschließung von Baugrundstücken im Neubaugebiet Spitzwegstraße in Ihren. Im Zuge dessen fand eine siebenmonatige Untersuchung des Geländes statt, die von der GmbH finanziert wurde. Das Areal, das sich etwa 5 km östlich der Ems auf einem Nord-Süd verlaufenden, etwa 7,50 m über NN liegenden Geestrücken befindet, wurde bis zum Frühjahr 2011 zum Maisanbau genutzt. Im Osten wird das Areal von einer Niederung begrenzt. Auf dem Geestrücken herrschen junge Braunerden vor. Nach dem Entfernen des Ap-Horizontes fanden sich stellenweise gekappte Podsole, die zur Zeit der eisenzeitlichen Besiedlung eine natürliche Oberfläche waren, wie anhand von Scherbenkonzentrationen deutlich wurde. Im Osten überlagerte eine Flugsanddecke eine degenerierte Torfschicht, die ebenfalls eine eisenzeitliche Oberfläche war. Auf der gesamten Fläche fanden sich verstreut Pfostengruben, die keine Gebäudestrukturen bildeten. Im südlichen Abschnitt konnten insgesamt drei Urnenbestattungen geborgen werden, die der Älteren Eisenzeit zuzuordnen sind. Desweiteren fanden sich größere Gruben mit deutlichen Schwemmschichten und sehr viel Gefäßkeramik. Hier erscheint eine Deutung als zumindest sekundäre Abfallgruben sehr wahrscheinlich. Drei Befunde haben einen anderen Charakter. Zum einen fand sich zentral in einer spitz zulaufenden Grube von ca. 1 m Durchmesser ein einziges unversehrtes Gefäß. In einer anderen Grube fanden sich ein umgedrehter abgeschlagener Gefäßboden und ein ebenfalls umgedrehtes Miniaturgefäß auf einem Scherbenbett. Ein dritter Befund bestand aus einem Gefäß, dessen Rand wohl dem Pflug zum Opfer fiel und dessen Boden ebenfalls nicht mehr vorhanden war. In der Mitte dieses „Kranzes“ stand ein Miniaturgefäß, das einem runden Reibstein als Unterlage diente. Die besondere Anordnung der Keramik in diesen Befunden lässt eine Deutung als Abfallgruben kaum zu. Erwähnenswert ist ein zerscherbtes Gefäß aus einer unscheinbaren, kleinen Grube, das mit Lehm gefüllt war. Auf der gesamten Kuppe steht kein Lehm an, sodass dieser aus einer anderen Gegend stammen muss. Desweiteren stammen aus zwei Befunden Scherben mit bimsartiger, verglaster Oberfläche, die sekundär starker Hitze ausgesetzt waren. Im Osten der Fläche, in einem Bereich, der bereits unter der

Torfschicht lag, wurden in großer Nähe zueinander drei runde Gruben entdeckt, von denen sich eine als eisenzeitlicher Brunnen erwies. Dieser hatte einen Durchmesser von ca. 2,40 m mit dunkler sandiger Verfüllung und einem Ring aus stark zersetzter organischer Masse als äußerer Begrenzung (siehe Abb). Deutlich dezentral fand sich im unteren Teil ein Eichenstamm von 80 cm Länge und einem halben Meter Durchmesser. Dieser wies im oberen Bereich zwei zapfenartige Griffe auf. An der Ost- und Nordseite waren etwa 6 cm starke, schlecht erhaltene Birkenstämme schräg auf den Stamm zulaufend eingetrieben. Nach der Bergung des Stammes wurde ein Astloch sichtbar, das mit einem zurechtgeschnittenen Birkenast verschlossen war. Das Innere des Stammes wies keine Spuren von Bearbeitung auf. Es ist anzunehmen, dass ein bereits hohler Stamm verwendet wurde, was auch durch die Efeuranken im Inneren deutlich wird. Direkt unter dem Stamm befand sich eine ca. 20 cm starke pleistozäne Kiesschicht, unter der eine graublau Tonschicht folgte.

Klaas Kamp



Abb. Ihren (25). Das Brunnenrohr aus Befund 349 in situ. An den Außenseiten des hohlen Eichenstammes sind noch Rinde und Efeubewuchs erkennbar (Foto: K. Kamp)

Veröffentlicht im Emdener Jahrbuch, Band 92, 2012